Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 518. | Redaktion Jos. Brunan. | Mittwoch, 24. September 1913. (Gerhard.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Die Angst der Sozialdemokraten vor dem Centrum.

(Von unserm Berliner E. Mitarbeiter.)

Für unartige Kinder hat man den „schwarzen Mann", mit dem man diese zur Ruhe bringen will. So brauchen auch die radikalen Sozialdemokraten einen „schwarzen Mann", mit dem man sie ängstigt. Dies war das Centrum. Die Debatte auf dem Jenaer Parteitage hat klar ergeben, daß nur die Angst vor dem Centrum das Leitmotiv der Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion gewesen ist, als sie den neuen Steuern zustimmte. Immer wieder kehrte dieser Gedanke wieder.

Der Führer der Opposition, der Radikale Hoch, hat zunächst ausgeführt: „Als es galt, die Situation auszunutzen, möglichst viel für das arbeitende Volk herauszuschlagen, eine Mehrheit zu bilden, die wirklich gute Besitzsteuern schaffen konnte, da haben uns die Nationalliberalen und Fortschrittler treulos im Stich gelassen, und hinter verschlossenen Türen die Vorschläge so festgelegt und beschlossen, unter keinen Umständen davon abzugehen. Das ist ja das Ungeheuerliche, daß sie mit unseren Stimmen verhandelt haben, ohne daß wir mitreden konnten. Die bürgerlichen Parteien haben es durchgesetzt, daß die entscheidende Abstimmung in der Militärvorlage erst gekommen ist, nachdem die Gestaltung der Besitzsteuer festgelegt war. Was das Centrum uns aufoktroyieren wollte mit seiner Erklärung, das hat es erreicht. (Richard Fischer: Wie konnten wir es hindern?) Das konnten wir hindern, indem wir erklärten, wir sind für Besitzsteuern und werden nachher möglichst gute Steuern schaffen, um die Kosten den Arbeitern nicht aufzuerlegen, aber wir lassen uns nicht die Besitzsteuern vom Centrum vorschreiben. (Zustimmung und Gelächter.) Die Besitzsteuern, die wir jetzt bekommen haben, sind nach der Abmachung des Centrums mit den liberalen Parteien verschlechtert worden. Im Fraktionsbericht wird ausdrücklich gesagt, daß nach der Abmachung mit dem Centrum die Verschlechterungen in zweiter Lesung durchgeführt wurden. Hier mußten wir die Gelegenheit, den Kampf aufzunehmen, benutzen. (Sehr richtig!) Für mich besteht kein Zweifel darüber, daß wir schlechter als jetzt bei einem neuen Kampf um die Bewilligung der Mittel gar nicht hätten abschneiden können. (Widerspruch.) Die bürgerlichen Parteien haben uns nur Besitzsteuern zugestanden, weil sie sie uns zugestehen mußten (Sehr richtig) aus Angst vor unserer Agitation und vor der Stimmung der Massen. Wenn wir nun die Besitzsteuern abgelehnt hätten, mit der Begründung, daß sie uns nicht genügen, daß sie das Resultat sind eines Treubruchs der Liberalen und der Sprengung der Mehrheit der Linken, wenn wir das in der Agitation den Arbeitern gezeigt hätten, dann wäre unsere agitatorische Kraft dadurch nicht geschwächt, sondern gestärkt worden." Der radikale Abg. Emmel replizierte: „David warnt davor, sich auf die Worte des Centrums zu verlassen. Aber man muß doch die Parteien festnageln auf das, was sie sagen, damit man nachher ihren Umfall feststellen kann. Den Worten der Liberalen kann man ebensowenig trauen, wie denen des Centrums. Es ist doch kein Unterschied zwischen dem Centrumsesel und einem Esel, der auf den liberaldemokratischen Leim kriecht. (Heiterkeit.) Ein Esel bleibt immer ein Esel. (Erneute Heiterkeit.) Wir sind bei dem Steuerkompromiß genau so ausgeschaltet gewesen wie die Konservativen. Die Kompromißler haben nur unsere Stimmen gern mit in Kauf genommen. Die Konservativen dagegen aber haben gesagt, man hat uns vorher ausgeschaltet, deshalb stimmen wir auch jetzt nicht dafür. Leider haben wir nicht denselben Stolz gezeigt." Der Revisionist David aber ließ sofort den „schwarzen Mann" steigen und erklärte: „Hoch erkennt also an, daß es uns gelungen ist, zu verhindern, daß neue, die Massen belastende Steuern kämen. Danach wird es schon etwas schwierig, seine Stellungnahme zu verstehen. Hoch meint, die Sünde der Fraktion liege nicht eigentlich in der letzten Abstimmung, sondern in dem vorherigen taktischen Verhalten während der ganzen Kampagne. Er beruft sich auf die Erklärung der Centrumspartei, aber er ist ein sehr gläubiger Thomas, wenn er sich auf diese ausgepichten Schüler der Jesuitentaktik verlassen und darauf unser Verhalten aufbauen will. (Sehr richtig!) Wäre das Centrum dann umgefallen, dann wären wir die blamierten Europäer. (Heiterkeit.) Die ganze Welt hätte uns ausgelacht, und unsere Genossen hätten vielleicht gesagt, wir müssen es uns bei der nächsten Wahl doch sehr überlegen, ob wir so centrumsgläubige Esel in den Reichstag schicken wollen." (Große Heiterkeit.)

Die Angst vor dem Centrum hat also das seltsame Schauspiel gezeitigt, daß die Sozialdemokraten ihre alte Parole: Keinen Mann und keinen Groschen! umänderte in das neue Motto: Keinen Mann aber jeden Groschen! Ob sie es noch einmal tun wird, ist recht zweifelhaft geworden; denn mit der großen Opposition von 114 Stimmen muß man rechnen und schließlich hält es die Fraktion nicht aus, in solch wichtigen Fragen in zwei Teile von nahezu derselben Größe gespalten zu sein. Die Radikalen holen jetzt zu neuen Vorstößen aus, wie schon die nächsten Ereignisse beweisen werden.

Aus dem sozialdemokratischen Parteitag

sucht die Rotblockpresse Honig zu ziehen. Sie will ihren Lesern vorspiegeln, daß die „revisionistische" Richtung und die „gemäßigte Taktik" in Jena vollständig und endgültig gesiegt, die Sozialdemokratie sich zu einer Reformpartei durchgemausert habe und wirklich bündnisfähig geworden sei. Diese Darstellung ist falsch.

Zunächst muß man sich von einer Ueberschätzung der Reden und Beschlüsse des roten Parteitages hüten. Es hat ja Parteitage gegeben, auf denen der sog. Revisionismus in Grund und Boden verdammt wurde. Und nach dieser Hinrichtung auf dem Parteischafott lebten und gediehen die sog. Revisionisten munter weiter. Was früher unten lag, kam wieder oben auf. Warum sollte das, was heute als „besiegt" erscheint, nicht auch wieder die Oberhand gewinnen? Die Erfahrung lehrt, daß es nicht der Parteitag ist, der die Entwicklung der Sozialdemokratie bestimmt. Auf dem Parteitag wird nur registriert, welche Taktik sich augenblicklich aus der Logik der Tatsachen ergibt.

Die Mehrheit des Parteitages hat die Haltung der Reichstagsfraktion gegenüber der Deckungsvorlage gebilligt. Ja, war denn das nicht selbstverständlich? Wenn eine Fraktion von 110 Abgeordneten sich über ihre Steuerpolitik schlüssig geworden ist und dementsprechend vollendete Tatsachen geschaffen hat, woher sollte denn da die Mehrheit von Delegierten kommen, welches dieses Ereignis umzublasen versuchen sollte?

Der althergebrachte Kreidestrich, den man zwischen Revisionisten und Radikalen zu ziehen pflegte, ist schon längst verwischt. Für ein aktives Eingreifen in die Steuerpolitik waren nicht etwa die Revisionisten allein, sondern auch anerkannte „radikale" und strenggläubige Marxisten. Sogar Bebel, der früher die Radikalen führte, hatte sich der neuen Taktik zugewandet, aus dem einfachen Grunde, weil er sie als vorteilhaft für „seine" Partei erkannte. Aber nicht etwa aus Liebe oder Mitleid gegenüber der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung. Deren erklärter Todfeind war und blieb er bis ans Ende.

Damit im Einklang steht die Erscheinung, daß einzelne sog. Revisionisten, z. B. sogar der badische Großblockpolitiker Frank, für die Idee des Massenstreiks mehr Begeisterung zeigten, als gewisse Radikale, die vor Ueberstürzung warnten. Von den beiden Massenstreiksresolutionen wurde diejenige angenommen, die am diplomatischsten gefaßt war. Auch sie verwirft durchaus nicht diese „Kraftprobe auf der Straße", sondern sie will nur den richtigen Zeitpunkt abgewartet wissen. Man erklärt sich nicht gegen die Revolution, aber man will warten und vorsorgen, bis die Revolution Erfolg verspricht.

Die Sozialdemokratie ist nicht besser geworden, aber vorsichtiger. Ist sie deshalb weniger verwerflich und gefährlich? Oder macht nicht die schlaue Taktik sie noch gefährlicher?

An ihren verwerflichen Zielen hat sie nichts geändert, nur die Methode, die Taktik wird raffinierter. In voller Kraft wird das alte Bestreben fortgesetzt, die Massen mit Haß und Verachtung gegen Altar und Thron zu erfüllen, den Gottesglauben und die Vaterlandsliebe aus den Herzen hinauszutreiben, das Volk unzufrieden und aufsässig zu machen gegen die bestehende moralische, politische und soziale Ordnung in der Welt, den Umsturz vorzubereiten. Wer ist mehr zu fürchten: der blinde Eiferer, der einen aussichtslosen Putsch improvisiert, oder der zielbewußte Organisator, der in zäher Arbeit die Grundlagen der Ordnung untergräbt und sorgsam eine Dynamitpatrone zu der andern legt, bis er die Kräfte zu einer vernichtenden Explosion gesammelt zu haben glaubt?

Die jeweilige Taktik ist Nebensache; das Endziel bestimmt den Charakter der Partei. Sie ist und bleibt die internationale und revolutionäre, zugleich atheistische Partei, und wer mit ihr in Groß- oder Rotblockgemeinschaft tritt, der macht sich mitschuldig an der Verführung des Volkes und der Untergrabung der Ordnung.

Deutschland.

* Berlin, 23. Sept. Der Kaiser fährt von Trier aus, wohin er sich, wie gemeldet, am 14. Oktober zur Einweihung der großen Kaiserbrücke über die Mosel begeben wird, nach Donaueschingen und von da nach Leipzig zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals.

* Aschaffenburg, 23. Sept. Gestern hat hier die Generalversammlung der Görres-Gesellschaft mit einem Begrüßungsabend begonnen, bei dem u. a. der bayrische Ministerpräsident Dr. Freiherr von Hertling, Prinz Max von Sachsen, mehrere Bischöfe und Professoren zugegen waren.

Frankreich.

* Paris, 23. Sept. Nach einer Blättermeldung erweist sich infolge der Indienststellung der neuen Großkampfschiffe „Jean Bart" und „Courbet" eine Neuorganisation der Flotte als notwendig. Der Oberbefehlshaber verlangt, daß die Schlachtflotte aus zwei Geschwadern bestehen solle, von denen das eine acht Schlachtschiffe („Jean Bart", „Courbet" und sechs Schiffe vom Dantontyp), des andere fünf Schlachtschiffe vom Typ des Panzers „Patrie" hat.

Vom Balkan.

Ein Besuch bei Essad-Pascha.

Die Nachrichten, daß in Albanien vollständige Anarchie herrsche und Essad-Pascha in entscheidender Form in die wirren Verhältnisse eingegriffen habe, rücken die Gestalt des Verteidigers von Skutari, der wohl als der mächtigste Mann des Skypetaren-Landes gelten kann, wieder in das helle Licht des Tages. Wie ein kleiner König waltet Essad, der aus dem mächtigen Geschlechte der Toptani stammt, auf seinem Familiensitz Tirana, östlich von Durazzo, wo er jetzt die österreichische Fahne gehißt hat. Der ganze Ort gehört ihm; ebenso sind die ungeheuren Landgebiete ringsherum sein eigen, und neben ihm gibt es nur noch wenige Feudalherren, die wie er gewaltige Ländereien, an Größe und Reichtum mitteldeutschen Königreichen gleich, von den Urvätern ererbt und skrupellos abgerundet haben. Der bekannte Reisende Otto C. Artbauer hat den ehemalig türkischen General vor kurzem auf seinem Stammsitz besucht und erzählt davon in einem interessanten Aufsatz der bei der Deutschen Verlags-Anstalt erscheinenden Zeitschrift Ueber Land und Meer. In der Vorhalle seines weitläufigen, von Serbentruppen geplünderten Geburtshauses empfing er den Besucher im Kreise seiner älteren Offiziere beim bescheidenen Abendessen, und bald kam das Gespräch auf das von der Natur so reich bedachte und eine einheitliche Regierung so schmerzlich entbehrende „Land der Adlersöhne". Essad sehnt sich wie der letzte albanische Hirte nach dem neuen Emir, den die Großmächte dem Lande versprochen haben. Aber Monate lang warten sie nun schon alle, und kein Fürst kommt, den sie zu Anfang, er sei auch, wer es sei, mit Jubel begrüßt hätten. Schmerzlich bedauerte Essad, daß die Fürstenwahl noch nicht vollzogen sei. „Je länger es währt," sagte er, „desto schwierigen die Verhältnisse. Besser morgen wie nächste Woche, besser noch heute, ehe weitere Schwierigkeiten eintreten. Meine Landsleute tragen Gewehre, und die gehen leicht los. Im Osten bei Dschakowa stehen Tausende, die trotz meines Abratens die Serben ergreifen wollen, weil sie schon erfaßt haben, wie sehr man das Albanergebiet schmälern will. Wenn nicht bald ein Fürst kommt, gibt es Unheil. Warum dinieren Eure Diplomaten nur und rauchen Zigaretten, statt endlich schlüssig zu werden?" Auf die Frage, ob er, der seine Heimat glühend liebt, sich nicht zum Fürsten Albaniens aufwerfen werde, sagte er: „Noch bin ich türkischer General, also kann ich nichts anderes sein. Was aber die Zukunft bringen wird, weiß Gott. Und als dann das Gespräch über die Thronfrage weiterging, äußerte er: „Nie werde ich Handlanger für andere sein. Wenn aber ein europäischer Prinz kommt, dann — er sprang auf und salutierte."

80. Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreussen.

* Essen (Ruhr), 22. Sept. Die Bauausstellung erregte bei den Besuchern ein besonderes Interesse. Sie will dem Heimatschutze dienen und einen Ueberblick gewähren über den Umfang und den Erfolg aller Bestrebungen in der Rheinprovinz, welche auf Besserung der ländlichen Bauweise und Förderung des ländlichen Kleinwohnungswesens hinzielen und zwar sowohl nach der wirtschaftlich technischen wie nach der künstlerisch ästhetischen Seite hin. Nicht weniger als 27 Aussteller zählte dieser Abschnitt. Die vorzüglichste Leistung hatte aufzuweisen das Bauamt des Rhein. Bauernvereins, die durch die große silberne Staatsmedaille, den ersten Preis, ausgezeichnet wurde. Daneben wurden ausgezeichnet der Bauverein Eigenheim (Essen), die Bauberatungsstelle des Landkreises Essen und der Landkreise Lennep, Mettmann und Solingen, die der Bürgermeisterei Ronsdorf, die des Kreises Erkelenz, die gemeinnützige Aktien-Baugesellschaft für den Landkreis Krefeld, die Bürgermeisterei Werden, Prof. Metzendorf (Essen) und die Lokalabteilung Mörs, endlich der Westfälische Bauernverein. Die Ausstellungen auf diesem Gebiete ergaben gegenüber den beiden Vorjahren unverkennbare Fortschritte.

Die Arbeit in den Sektionen hatte schon gestern vormittag den Anfang genommen. In der Sektion Bienenzucht berichtete Hauptlehrer Bockemühl (Schuir) über die Bienenzucht im Ruhrgebiet, Hauptlehrer Möhring (Bislich) über die Bedeutung derselben für das Volkswohl. In den anderen Sektionen behandelte u. a. Oekonomierat Dettinger (Bonn) die Schweinemast und billigste praktische Einrichtung von Schweineställen für den kleinen Mann, Zuchtinspektor Arnold (Wesel) die rationelle Ziegenzucht und ihre Bedeutung für die Volksernährung. Lehrer K. Sporken (Oberhausen-Alstaden) beantwortete in der Sektion Kaninchenzucht die Frage, wie die Zuchttiere beschaffen sein sollen. Geflügelzuchtinspektor Müller (Neuß) bot einen Ueberblick über die Ergebnisse der drei rheinischen Wettlegen. Winterschuldirektor Schreiber (Haldern) sprach über die Behandlung und Pflege der Viehweiden, der Direktor der Molkerei-Lehranstalt Müller (Cleve) über die Lieferung einwandfreier Verkehrsmilch. Alle diese und die weiteren Stoffe trugen in ihrer Behandlung den mehr örtlichen Verhältnissen der Essener Lokal-Abteilung Rechnung.

In der Sektion Volkswirtschaft berichtete Landesrat Dr. Grosse (Düsseldorf) über die durch die Reichsversicherungsordnung veranlaßten Aenderungen der Satzungen der Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Dieselben sind nötig geworden durch die neue Versicherungsordnung. Unter dem 9. November 1912 schon vom Reichsversicherungsamt genehmigt, sind dieselben bereits am 1. Januar 1913 in Kraft getreten. Inzwischen ist die Ausführung in die Wege geleitet. Die landwirtschaftlichen Kreise haben allen Grund, sich mit der Neuordnung vertraut zu machen und darauf Bedacht zu nehmen, die sie treffenden neuen Abgaben möglichst zu mildern.

In der vor ungefähr Jahresfrist neu eingerichteten Sektion für ländliches Bauwesen sprach deren Vorsitzender Landrat Dr. v. Reumont (Erkelenz) über die Aufgaben und Ziele der Sektion, für welche er ein von der Versammlung genehmigtes Arbeitsprogramm vorlegte.

In der Hauptversammlung, die im städtischen Saalbau tagte, behandelte Prof. Dr. Neubauer (Bonn) die Notwendigkeit einer intensiveren Versuchstätigkeit auf dem Gebiete des Fütterungswesens. Seine Ausführungen legten dar, daß in der Erzeugung von Fleisch und Milch in den beiden letzten Jahren ein Voranschreiten nicht eingetreten sei; es seien aber alle Voraussetzungen vorhanden, die Produktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse so zu steigern, daß den Bedürfnissen der Bevölkerung genügt werde.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer bestätigt, daß tatsächlich ein Bedürfnis für weitere Fütterungsversuche besteht, und das die Erfahrungen, die gerade in den letzten Jahren gemacht worden sind, die Landwirte darauf hinweisen, billig und besser zu füttern, wenn sie den Anforderungen in bezug auf Ertrag von Fleisch und Milch nachkommen wollen. Einigermaßen sympathisch hat mich berührt, daß bei der Finanzierung von vornherein auf Staatsbeihülfe zunächst verzichtet werden soll. Trotzdem will ich keineswegs die staatliche Beihülfe in Abrede stellen, möchte aber bei dieser Gelegenheit vor der breiten Oeffentlichkeit auf einen Umstand hinweisen, der es erschwert, der Landwirtschaft überall mit entsprechenden ausreichenden Beihülfen zu Hülfe zu kommen. Die Organisation der Landwirtschaft in Preußen, vor allen Dingen das Bestehen der Landwirtschaftskammern für die einzelnen Provinzen hat es im Laufe der Zeit dahin gebracht, daß jede einzelne Landwirtschaftskammer und jeder landwirtschaftliche Verein nach Möglichkeit bestrebt ist, sich auf eigene Füße zu stellen, und mit eigenen Institutionen und Mitteln zu unternehmen, was zur Förderung der landwirtschaftlichen Betriebe notwendig erscheint. Infolgedessen haben eine Reihe von Landwirtschaftskammern und Vereine gleiche Institute, und ich glaube, wenn wir auf diesem Wege fortfahren, kommen wir zu einer Ueberproduktion der Forschungsinstitute, die erheblich reduziert werden könnte, wenn einzelne Landwirtschaftskammern vielleicht unter Anleitung der Landesverwaltung gleichartige Institute vereinigen wollten. Es ist durchaus nicht notwendig, in jeder Provinz derartig teuere Versuchsanstalten zu haben. Deshalb möchte ich, wenn dieser Plan weiter verfolgt wird, die Frage zur Erörterung stellen, ob es sich nicht ermöglichen läßt, bei der Versuchsstation in Bonn ein solches Institut zu errichten mit Unterstützung der Nachbarprovinzen. Das würde die Sache verbilligen und verbessern.

Dr. Karl von Mangold sprach über den Entwurf des preußischen Wohnungsgesetzes, insbesondere unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen.

Die Nachmittagsstunden wurden von recht vielen benutzt zu Besichtigungen und Rundfahrten, bei

denen Essens großartige Entwickelung allseitigste Bewunderung erregte.

Aufgaben der rheinischen Landwirtschaft.

* Essen, 22. Sept. Anläßlich der landwirtschaftlichen Woche fand heute abend ein Festmahl statt. Nachdem der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Landesökonomierat Fühling, das Kaiserhoch ausgebracht, begrüßte der Landrat von Eynern die zahlreichen Teilnehmer, insbesondere das Fürstenpaar zu Wied, den Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer, den Regierungspräsidenten v. Sandt, Aachen, die Eisenbahnpräsidenten Martini und Lehmann, den Oberbürgermeister Holle, die Vorsitzenden des rheinischen und westfälischen Bauernvereins, Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, der sich durch die Förderung der Kleinviehzucht bei seinen Arbeitern große Verdienste erworben habe. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Gäste.

Bei Erwiderung dieser Begrüßungsworte ging Minister Frhr. von Schorlemer besonders auf den Stand und die Aufgaben der rheinischen Landwirtschaft ein, wobei er ungefähr ausführte:

„Die Zahl der vom Vorsitzenden der Lokalabteilung, Herrn Landrat von Eynern, begrüßten Ehrengäste ist so groß, daß man beinahe daran zweifeln kann, ob an dieser Tafel mehr Ehrengäste oder sonstige Gäste zugegen sind. Jedenfalls war ich nicht in der Lage, von sämtlichen Herren, die erwähnt wurden, mich autorisieren zu lassen, auch in ihrem Namen den Dank der Ehrengäste zum Ausdruck bringen zu können. Nur Ihre Königliche Hoheit, die Frau Fürstin zu Wied, hatte die Gnade, mich zu ermächtigen, in Höchst ihrem Auftrag Ihren Dank auszusprechen, daß Ihrer und Seiner Durchlaucht des Fürsten so freundlich gedacht worden ist. Der Herr Landrat hat sich auch einen Augenblick mit meiner Person beschäftigt und hervorgehoben, welche Beziehungen mich mit der heimischen Landwirtschaft verbinden. Ich kann bestätigen, daß ich nicht so sehr in meiner Eigenschaft als Landwirtschaftsminister, sondern mehr als alter Rheinländer, als früherer Oberpräsident und Vorsitzender der Landwirtschaftskammer hierher gekommen bin, um meine alten Freunde wieder zu begrüßen und mich zu überzeugen, daß die rheinischen Landwirte im altewährten Geiste weiterarbeiten und stolz darauf sind, nicht stillzustehen, sondern den Anforderungen der Zeit Rechnung zu tragen, die stets von neuem an die Landwirte, speziell an die rheinischen Landwirte gestellt werden. (Lebhafter Beifall.)

Wer heute morgen den interessanten Vortrag des Herrn Prof. Neubauer gehört hat, mußte sich leider davon überzeugen, daß wir gegenwärtig noch nicht imstande sind, den Fleisch- und Milchbedarf der Bevölkerung völlig zu decken, und daß gerade in der Rheinprovinz ein besonderes Bedürfnis besteht, die Leistungen der Landwirtschaft so weit wie möglich zu erhöhen. Die Ursachen der in den vergangenen Jahren eingetretenen Stillstandes und Rückschrittes sind Ihnen allen bekannt. Wir haben das schlechte Futter- und Erntejahr zu überwinden gehabt, beinahe zwei Jahre an der Maul- und Klauenseuche gelitten, und gegenwärtig leiden noch einige Gegenden unter der Schweinepest, wodurch die Beschickung der Märkte beeinträchtigt wird. Das sind besondere Umstände, die auch die gegenwärtige Zeit für die Landwirtschaft noch etwas ungünstig gestalten, auf der anderen Seite sie aber an die Verpflichtun mahnen, nicht zu erlahmen, und besonders in den Gegenden, in denen die Produktions- und Absatzbedingungen günstig sind, die Produktion weiter zu steigern. Daß wir das können und daß wir in der Lage sind, den Fleischbedarf der Bevölkerung Deutschlands zu decken, hat mit überzeugenden Zahlen Herr Professor Neubauer heute morgen nachgewiesen: ein Schwein auf zwei Landwirtschaftsbetriebe mehr und dreiviertel Liter Milch Mehrproduktion auf eine Wirtschaft würde genügen, um das Defizit, das gegenwärtig noch besteht, auszugleichen. Das kann und wird die Landwirtschaft auch erreichen. Ich brauche nur zu erinnern, was vor 20 Jahren pro Morgen produziert wurde, und was heute auf derselben Fläche erzielt wird. Trotz der Preissteigerung können wir uns der Zuversicht hingeben, daß die schlechten Zeiten vorübergehen werden. Und wenn die Landwirtschaft deshalb mit Recht den ihr zukommenden Schutz beansprucht, so wird sie sich auch andererseits ihrer Verpflichtung bewußt bleiben, alles zu tun, um den Inlandsbedarf an Fleisch und Milch zu decken.

Ich weiß, daß die Rheinprovinz nicht in letzter Linie diesem Ziele zustrebt. Und wenn ich auch nicht verkenne, daß gerade hier in mancher Beziehung die Produktionsbedingungen keine günstigen sind, da einmal die starke Zerstückelung des Grundbesitzes besteht und auf der anderen Seite hohe Arbeitslöhne die Produktion erschweren, so darf doch nicht vergessen werden, daß die Absatzbedingungen ganz besonders günstige sind, und daß die guten Verbindungen zwischen der Landwirtschaft und den übrigen Erwerbsständen dazu beitragen, der Landwirtschaft ihre Aufgabe zu erleichtern.

Mit herzlicher Freude hat es mich erfüllt, mich während dieser Tage überzeugen zu können, ein wie großes Interesse der Landwirtschaft von den anderen Berufsständen entgegengebracht wird, und wie die Landwirtschaft ebenso bestrebt ist, die berechtigten Forderungen der anderen Stände anzuerkennen und nicht allein als das Schoßkind der preußischen Verwaltung gelten will. Ich habe das feste Vertrauen, daß die Landwirtschaft unter der Führung der Landwirtschaftskammern und der landwirtschaftlichen Vereine auch fernerhin dem erwähnten Ziele mit vollem Eifer zustreben wird, und ich habe ganz besonderen Grund, am heutigen Tage des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen zu gedenken, der nunmehr 80 Jahre an der Spitze der Landwirtschaft gestanden und in so manchen großen und wichtigen Fragen die landwirtschaftliche Verwaltung unterstützt und beraten hat. Wir alle geben gewiß gern dem Wunsche Ausdruck, daß dieser Verein auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen und sich mit Stolz rühmen möge, der älteste und leistungsfähigste Verein im Westen der Monarchie zu sein. Eine Aufgabe wird ihm erleichtert durch das einträchtige Zusammengehen mit den anderen landwirtschaftlichen Berufsvereinen, besonders auch mit den Bauernvereinen, und ich begrüße es als ein besonders erfreuliches Zeichen, daß heute alle Vertreter der verschiedenen landwirtschaftlichen Berufsorganisationen erschienen sind, um einmütig dem Landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen ihre Glückwünsche und die besten Wünsche für die Zukunft auszusprechen. Diesen Wünschen schließe ich mich an und bitte die Tafelrunde, dem ferneren Gedeihen des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen ein Hoch zu widmen.

Im weiteren Verlauf des Festmahles sprach dann noch Landgerichtspräsident a. D. Schmitz über die gemeinsamen Interessen von Industrie und Landwirtschaft. Man habe früher wohl gesagt, Landwirtschaft und Industrie seien feindliche Brüder. Das sei anders geworden. Weitschauende Männer in der Industrie wüßten, welche wertvollen Beziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft beständen. Sie seien geborene Bundesgenossen. Bei der Erneuerung der Handelsverträge dürfe man von der Industrie erwarten, daß sie der Landwirtschaft helfen werde, ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf die Stadt Essen und die Lokalabteilung des Vereins.

Mit einer humorvollen Damenrede beschloß der Landrat von Reumont den Reigen der Redner.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 24. September.

* **Herbstanfang.** Der Sommer ging. Gestern nachmittag 5 Uhr trat die Sonne aus dem Zeichen der Jungfrau in das Zeichen der Wage. Damit überschreitet die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn mit ihrem Mittelpunkt wieder den Aequator. Der Herbst ist also da. Unmerklich ging der Sommer dahin. Die blauen Tage mit der stillen Reife in den sonnensatten Feldern sind vorbei. Die Frucht wurde gelb und die Sense rauschte durch Blumen und Halme. Warm berührten die Sommertage das Herz. Das Auge sah den weißen Wolken nach, die im Blauen schwammen und die Brust mit Sehnsucht nach der Ferne füllten. Der Wald rauschte tief und Vögel und Quellen sangen Sommerlieder. Bis eines Tages ein scharfer Windhauch kam. Man fröstelte, schaute um sich. Fahle bunte Blätter sahen durchs dunkle Grün. Die Wiesen bedeckten Herbstzeitlosen; die Felder wurden leer, Marienfäden flogen durch die Luft. Unmerklich verwob sich Sommer und Herbst. Noch ist Herz und Sinn der Sommerträume voll. Bald wird der Wald kahl, graue Wolken und Stürme kommen. Der Ofen tut seine Schuldigkeit. Wie wird der Herbst? Gehts nach dem Grundsatz, ein regenreicher Sommer bringt einen schönen Herbst, so darf man allerdings beruhigt in die kommenden Herbsttage sehen.

Handwerker-Meister-Verein. Die Generalversammlung, welche Montag Abend im Marienbildchen stattfand, wurde vom Vorsitzenden Herrn Koch um 9 Uhr eröffnet. Nachdem das Protokoll verlesen, kam man zu Punkt 2 der Tagesordnung, Antrag betreffend Verbilligung der Elektrizität für den Handwerks-Gewerbebetrieb. Dieser Antrag war schon im vorigen Jahre bei der Stadtverwaltung eingereicht worden, da aber der Etat bereits fertig war und auch eine Aenderung bevorstand, wurde derselbe zurückgestellt. Es wird beantragt, daß in dem Betriebe auch das Licht zu demselben Preis wie die Kraft berechnet werde. Dadurch wäre nur eine Leitung nötig und es brauchte auch nicht mit dem Licht so gespart zu werden, wodurch die Gefahren in den Betrieben verringert würden. Beim Gas sei es ebenso. Jedenfalls würde sich dadurch der Verbrauch steigern, wodurch die Stadt auf der andern Seite entschädigt werde. Die Sache wurde der Kommission überwiesen. Da nach dem neuen Reichsversicherungsgesetz auch die Krankenkassen eine Aenderung erfahren, wurde darauf hingewiesen, daß bei den Krankenkassen sich alle Handwerker beteiligen sollen, damit die berechtigten Wünsche der Handwerker mehr Berücksichtigung fänden. Vorgeschlagen wurde eine Einigung mit den anderen Berufsständen und die Aufstellung gemeinsamer Listen. Punkt 4 Eintreibung von Forderungen. Darüber hielt das Vorstandsmitglied Hr. Plum einen sehr interessanten Vortrag, wie man auf billige Weise seine Forderungen eintreiben könne und zeigte dieses durch verschiedene Beispiele, wie das am einfachsten zu machen sei.

Weiter machte der Vorsitzende noch einmal darauf aufmerksam, daß vom 1. Oktober ab nicht mehr die Befugnis erteilt wird, Lehrlinge anzulernen, wenn man nicht das Meisterstück macht. Daher ist es die höchste Zeit für die ältern Handwerker, falls sie die Erlaubnis noch nicht haben, noch schnellstens dieselbe nachzusuchen. Noch verschiedene gute Anregungen kamen zur Sprache und wurden lebhaft erörtert, nur schade, daß die Versammlung nicht besser besucht war.

Katholischer Beamten-Verein Neuß und Umgegend. Die Mitglieder werden noch einmal auf die heute abend bei Hermkes, Niederstraße, stattfindende außerordentliche Generalversammlung aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß mit der Beschaffung einer Zeitschrift zugleich eine Erhöhung der Beiträge zur Beratung gestellt wird. Mögen die Mitgliedr zu diesen wichtigen Beratungen zahlreich erscheinen.

Rekrutenfürsorge. Heute abend punkt 8½ Uhr im Saale von Pelzer letzte Versammlung und Ausgabe der Bescheinigung, sowie der Geschenke.

* **Rekruten-Exerzitien.** Für die heute abend 8 Uhr im kath. Gesellenhause Sternstraße 64 beginnenden Exerzitien konnte durch Einstellung weiterer Betten noch Raum für eine größere Zahl von Rekruten geschaffen werden. Besondere Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Leitung der Exerzitien liegt in den bewährten Händen eines Ordenspriesters, welcher selbst als Soldat der Militärpflicht genügt hat. Es ist dafür gesorgt worden, daß den Rekruten von Neuß, welche an der allgemeinen Rekrutenfürsorge teilgenommen haben die Bescheinigung über die Teilnahme, sowie das Andenken am Schlusse der Exerzitien überreicht wird. Alle, welche an den hl. Uebungen sich beteiligen wollen, müssen heute abend um 8 Uhr sich im Gesellenhause einfinden.

Ortsjubiläum. Am 1. Oktober kann der Hauptlehrer der Waisenhausschule, Herr Werner Pesch sein silbernes Jubiläum im Volksschuldienste der Stadt Neuß feiern.

Der Neußer Sport-Club 06, e. V., trug am letzten Sonntage in Düsseldorf sein erstes diesjähriges Meisterschaftsspiel aus, und zwar gegen den vorigjährigen Meister der C-Abteilung, „Teutonia" Düsseldorf. Das Spiel endete mit dem unentschiedenen Resultate von 1:1 Toren. Die Neußer Spieler waren der Düsseldorfer Mannschaft technisch bedeutend überlegen, konnten aber gegenüber der körperlich sehr starken Mannschaft der Gegner, die von ihrer Körperkraft oft recht ergiebigen Gebrauch machten, weitere Erfolge nicht erzielen.

Sport. Das 1. Meisterschaftsspiel des N. F. C. Preußen, 1. Mannschaft, gegen dieselbe von Heiligenhaus endete zugunsten der Neußer mit der hohen Torzahl 7:1.

= **Der Ballon „Düsseldorf II"** stieg am vergangenen Sonnabend, abends 7 Uhr zu einer wissenschaftlichen Fahrt ab Godesberg auf unter Führung des Herrn Ingenieur Barthelmeß, Neuß. Mitfahrer waren zwei Herren aus Düsseldorf und Herr Dr. Küpper vom physikalischen Institut der Universität Marburg. Der 2200 Kubikmeter große Ballon, der außer Temperatur- und Windmessern auch mit einer Empfangsstation für drahtlose Telegraphie ausgerüstet war, verblieb 18 Stunden in der Luft, mußte jedoch Sonntag Mittag gegen 1 Uhr wegen eines aufziehenden Gewitters in der Nähe von Hanau an der bayerischen Grenze landen, obwohl noch reichlich Ballast vorhanden war. Auch am Abend vorher wurden in der Nähe der Sieg interessante Gewitter auf dem linken Rheinufer beobachtet, die übrigens auch in Neuß, Köln und Bonn zu heftigen Entladungen kamen. Kurz vor der Landung kam man Sonntag Mittag in die neue Gewitterzone und gelang es, die für die Gewitterbildung charakteristischen Wolkenformationen aus einer Höhe von fast 4000 Metern photographisch aufzunehmen. Die Landung selbst verlief aus dieser Höhe in 15 Minuten sehr glatt. Die Fahrt war eine äußerst reizvolle, da starke Nebel und Mondschein bei Nacht, sowie Schneebildung und Sonnenschein bei Tage ständig wechselten. Leider gelang es nicht, die in Paris und Norddeich von der Funkenstation um Mitternacht aufgegebenen drahtlosen Depeschen aufzunehmen, da bei Ueberfliegen des Biedenkopfes, eines zirka 600 Meter hohen Berges im Sauerland, die aus einem zirka 150 Meter langen Kupferdraht bestehende Antenne im Nebel durch Berühren mit den Baumwipfeln abgerissen wurde. Wenn auch in dieser Beziehung die Fahrt nicht ganz den Erwartungen entsprach, so war sie doch gerade wegen der äußerst komplizierten Wetterlage auch vom wissenschaftlichen Standpunkt aus äußerst lohnend und wird allen Mitfahrern eine schöne Erinnerung bleiben.

* **Neuerungen im Postverkehr mit Oesterreich und Ungarn.** Im Verkehr zwischen Deutschland, Oesterreich und Ungarn dürfen die Aufschriften von Einschreibesendungen und Paketen ohne Wertangabe mit Tintenstift geschrieben sowie auf der Vorder- und Rückseite des Abschnitts der Postpaketadresse und Postanweisungen Zettel mit Mitteilungen, Geschäftsanzeigen, Abbildungen usw. aufgeklebt werden. Die Zustellung von Eilsendungen in den Nachtstunden von zehr Uhr abends bis sechs Uhr früh kann der Absender dadurch verlangen, daß er auf der Sendung den Vermerk „auch nachts" oder einen ähnlichen Vermerk anbringt. Ferner ist es im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich (nicht auch Ungarn) statthaft, unentwertete oder entwertete Postfreimarken gegen das Drucksachenporto sowie Bücherzettel zu den im innern deutschen Verkehr gültigen günstigen Bedingungen zu versenden.

Danach können Bücherzettel, die in der Aufschriftseite als solche gekennzeichnet sein müssen, auch zur Abbestellung von Druckwerken usw. benutzt sowie auf dem linken Teil der Vorderseite und auf der Rückseite mit den im innern Verkehr zulässigen handschriftlichen Vermerken versehen werden. Wertbriefe nach und aus Ungarn können unter den gleichen Bedingungen wie jetzt Wertbriefe des deutsch-österreichischen Verkehrs mit Nachnahme bis zum Höchstbetrage von 800 M. oder 1000 Kr. belastet werden; solche Briefe unterliegen dem Frankierungszwang. Sämtliche Neuerungen treten am 1. Oktober in Kraft. Die Aufklebungen auf der Vorder- und Rückseite des Postpaketadressen- und Postanweisungsabschnitts werden gleichzeitig im innern deutschen Verkehr zugelassen.

Sport.

Neußer Herbstrennen.

Eau de Cologne aus Herrn Balduins Stall, der am Sonntag in Berlin-Grunewald im Kisber-Handicap auf den dritten Platz lief, wird für das Weil-Handicap am 1. Oktober entsandt.

Rennen zu Düsseldorf.

Der Rennungsschluß für die Hürden- und Jagdrennen am 5. und 8. Oktober ist ein sehr guter geworden, wurden doch für 7 Konkurrenzen insgesamt 129 Unterschriften abgegeben, während in den drei Handicaps — Preis der Stadt Düsseldorf (20 000 M.) 20, Ratinger Hürden-Rennen 19, Hügel Jagdrennen 24 Perse — zusammen 63 Pferde, die Gewichte angenommen haben, ein bei der scharfen Zonkurrenz hervorragend gutes Resultat.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

).(Grevenbroich, 22. Sept. Am Sonntag den 28. September, abends 7 Uhr, veranstaltet der hiesige kath. Jünglingsverein im großen Saale des Hotels Lersch eine Konstantinfeier. Es sind 1600 Jahre seit jenem bedeutungsvollen Tage vergangen, an dem der römische Kaiser Konstantin der Große durch seinen glorreichen Sieg über seinen wegen seiner Grausamkeit und seines Christenhasses berüchtigten Mitkaiser Maxentius vor den Toren Roms den blutigen Christenverfolgungen ein Ende bereitete und der Kirche Friede und Anerkennung brachte. Dem Andenken an diese Zeit soll die Feier am nächsten Sonntage gewidmet sein. Zunächst wird der uns als vorzüglicher Redner ja schon gut bekannte hochw. Pater Guardian Gunk aus dem Franziskanerkloster in Düsseldorf einen Vortrag halten über die Bedeutung Konstantins für die Kirche. Darnach führt der Jünglingsverein das Schauspiel „In hoc signo vinces! auf.

Der Titel des Stückes „In diesem Zeichen wirst du siegen!" knüpft an die Erscheinung an, die der Kaiser Konstantin vor dem Entscheidungskampfe hatte. Konstantin war, wie auch ein großer Teil seines Heeres, noch Heide, wenn er auch den Christen schon sehr gut gewogen war. Als er angesichts der großen Uebermacht seines Gegners noch schwankte und an seinem Siege zweifelte, erschien ihm ein Lichtkreuz mit der erwähnten Inschrift. Dieses Zeichen nahm er frohen Mutes auf, ließ es auf seine Fahne setzen und gelobte seinen Uebertritt zum Christentum, wenn der Christengott ihm den Sieg über Maxentus und das ihm anhängende Heidentum schenke. So zog er denn guten Mutes mit seinem Heere aus seiner Residenz Trier nach Rom, siegte mit Gottes Hilfe und erfüllte auch sein Gelöbnis. Im Anschluß daran stellt die Turnabteilung des Jünglingsvereins noch einige in den Rahmen des Abends passende lebende Bilder. Außerdem wird noch ein kleines Lustspiel aufgeführt.

Die Feier beginnt abends um 7 Uhr. Die Mitglieder des Jünglingsvereins haben freien Zutritt, müssen aber das Vereinsabzeichen tragen. Im übrigen kostet der Eintritt 50 Pfennig für die Person. Zu der Feier sind alle Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen. Mögen unsere Jungen, die ja auf dem jüngst verflossenen Bezirksturnfeste in Neuenhausen wieder bewiesen haben, daß sie der Sympathie, die ihnen die Bürgerschaft entgegenbringt, wert sind, durch diese Veranstaltung zu den alten Freunden noch viele neue erstehen. Wer mit der Jugend und für die Jugend arbeitet, arbeitet für die Zukunft!

:: Roithausen, 22. Sept. Am Sonntag ging hier die Maria-Geburts-Oktav zu Ende. War es am ersten Sonntag und auch mehrmals in der Woche durch die Ungunst des Wetters nicht möglich gewesen, die Predigten im Freien zu halten, so war der Schlußfeier um so mehr der Himmel günstig. Ein milder, schöner Herbsttag und strahlender Sonnenschein führte am Sonntag Nachmittag von allen Seiten her große Scharen frommer Muttergottesverehrer nach Roithausen. Es mögen etwa 3000 gewesen sein, die zu Beginn der Predigt den Kapellenplatz füllten. Allein die Prozession von Gustorf hatte 800, die von Capellen 350 Pilger herbeigeführt. Unter lautloser Stille folgten die Scharen den hinreißenden Ausführungen, in denen ein gottbegnadeter Redner, Pater Corbinian aus dem Benediktinerorden die hl. Kommunion als das große Heilmittel in der Not der heutigen Zeit hinstellte, nochmals zusammenfassend, was er im Laufe der Woche über das allerheiligste Altarssakrament und den Wert der öftern hl. Kommunion den Gläubigen ans Herz gelegt hatte. Es ist gewiß zu hoffen, daß die herrlichen Predigten für unsere Gemeinde von dauerndem Nutzen sein werden. Nach der Predigt spendete der Pater den päpstlichen Segen, dann setzte sich die Prozession mit dem Gnadenbilde in Bewegung. Mit dem Te Deum und dem sakramentalen Segen wurde die Oktav beschlossen. Die ganze Feier bildete ein wahrhaft erhebendes Schauspiel katholischen Glaubenslebens. Mit Freuden kann festgestellt werden, daß die Oktav von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt. Möge denn in nicht zu ferner Zeit in Roithausen sich eine neue geräumige Wallfahrtskirche erheben.

Rheinland-Westfalen.

Liedberg, 23. Sept. Im nächsten Jahre soll hier eine Nacheichung stattfinden. Als Eichlokal wird wahrscheinlich der Saal der Wirtschaft Merten in Anspruch genommen. — Am 1. Oktober tritt der Klassenlehrer Paque aus Rheydt an der kath. Volksschule hierselbst in Dienst.

* Düsseldorf, 23. Sept. Gestern wurde auf dem Gute Niederheid der Arbeiter Bläser aus Oberbilk erstochen aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er von dem Viehwärter Neubürger ermordet worden ist, weil dieser ihn im Besitze eines größeren Geldbetrages wähnte, den der Täter sich anzueignen gedacht. Der Täter ist geständig, bestreitet aber, einen Raubmord begangen zu haben; er will vielmehr bei einer Schlägerei in Notwehr gehandelt haben.

)-(Düsseldorf, 23. Sept. Der Verein Deutscher Luftschiff-Industrieller in Berlin hat beschlossen, die Beschickung der Düsseldorfer Ausstellung 1915 freizugeben. Infolgedessen haben die Zeppelingesellschaft in Friedrichshafen, die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft und die Luftfahrzeug-Gesellschaft m. b. H. in Berlin schon ihre Beteiligung in Düsseldorf zugesagt.

* Köln, 23. Sept. Bei der Ausführung von Ausbesserungsarbeiten am Dach der Gereonskirche stürzten gestern zwei Dachdecker mit der Leiter in die Tiefe. Der eine der Abgestürzten, ein 30jähriger verheirateter Mann, erlitt einen Schädelbruch, Armbrüche und schwere innere Verletzungen, denen er in der vergangenen Nacht erlag. Der andere fiel auf den Ast eines Baumes, wodurch der Fall abgeschwächt wurde, so daß er mit unerheblichen Verletzungen davonkam.

* Köln, 23. Sept. In der Nacht zum 21. ds. Mts. sind, wie wir schon mitgeteilt haben, auf der Koblenzerstraße zwischen Mehlem und Godesberg und ferner auf der Provinzialstraße Köln-Neuß in der Nähe von Fühlingen von ruchloser Hand Drahtseile quer über die Straßen gespannt worden, zweifellos zu dem Zweck, um den vorüberkommenden Automobilen ein verhängnisvolles Hindernis zu bereiten. In beiden Fällen sind durch das zufällige Dazukommen anderer Personen schwere Unglücksfälle vermieden worden. Der

Kölner Automobilklub hat denjenigen Personen, die die Täter derart zur Anzeige bringen, daß eine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, eine Belohnung von 500 Mark zugesichert.

* Essen, 23. Sept. Der Landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen hat beschlossen, seine nächstjährige Hauptversammlung in Siegburg abzuhalten.

* Remscheid, 23. Sept. Für die neuen Krankenanstalten der Stadt Remscheid haben die Kaufleute Max und Heinrich Böker je 10000 Mark, der Fabrikant Julius Lindenberg 5000 M. und der in Buenos Aires lebende Kaufmann Fritz Graeff aus Remscheid 3000 M. gespendet. Insgesamt sind für die neuen Krankenanstalten bis jetzt schon rund 625000 M. gestiftet worden.

* Bacharach, 22. Sept. Die Fortsetzung der Jahrhundertfeier fand unter Teilnahme von über 600 Personen, darunter des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps Freiherr von Schenk, Abordnungen verschiedener Truppenteile, des Husarenregiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 und sämtlicher hiesigen Vereine die Enthüllung einer Gedenktafel am ehemaligen Gasthaus zum weißen Roß, jetzigen Waisenhause, in dem Blücher nach dem Rheinübergange Einkehr hielt, statt. Die Teilnehmer waren von Caub aus mittels Sonderdampfers hierhergefahren und marschierten in festlichem Zuge zu dem Gebäude. Die Festrede hielt nach einem Gesangsstück, vorgetragen von den vereinigten Gesangvereine von Bacharach, der Bürgermeister Harpenstein (Bacherach). Nach einer Schilderung der sich beim Uebergang abgespielten Vorfälle schloß Redner mit einem Hoch auf das Deutsche Reich. Die Tafel ist aus schwarzem Marmor angefertigt und trägt die Inschrift: „In diesem Hause rastete Fürst Blücher von Wahlstatt nach dem Rheinübergang am 1. Januar 1814." Abends fand eine Beleuchtung der Stadt Bacharach und ihrer alten Befestigungen statt. Von den umliegenden Höhen zu beiden Seiten des Rheines grüßten Freudenfeuer ins Tal. Nachmittags wurde in Caub unter starkem Andrange des Publikums das Festspiel wiederholt.

* Trier, 22. Sept. Im Manöver wurde am Samstag ein Kanonier des Feldartillerieregiments Nr. 44 von einem scheugewordenen Pferde derart an den Kopf geschlagen, daß er in der folgenden Nacht starb. Gestern hätte er als Reservist entlassen werden sollen.

* Gelsenkirche, 22. Sept. Durch Zufall ist man einer anscheinend weitverzweigten Schwindlergesellschaft auf die Spur gekommen, die sich mit dem Vertrieb von falschem Papiergeld befaßt. Auf dem hiesigen Bahnhof traf vor einigen Tagen eine Sendung Käse unter Nachnahme in Höhe von einigen hundert Mark ein. Trotz eifriger Bemühung war der Adressat nicht aufzufinden. Da meldeten sich zwei elegant gekleidete Herren, die das Paket einlösen wollten und mit falschen 100 Mark-Scheinen bezahlten. Die Schwindler wurden verhaftet. Bei näherer Untersuchung fand man bei ihnen einen erheblichen Betrag falschen Papiergeldes.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 24. September.

Die Neußer Postverhältnisse bedürfen dringend einer durchgreifenden Besserung. Schon seit Jahren sollen die Vorarbeiten dazu im Gange sein, schon seit Jahren soll, wie man auf Klagen immer wieder hört, die hiesige Postbehörde nach oben fortgesetzt berichten, daß die Verantwortung für eine ordnungsgemäße Durchführung der Postgeschäfte nicht mehr übernommen werden könne. Und trotzdem geht ein Jahr nach dem andern ins Land, ohne daß hier etwas geschieht, es sei denn, daß man hierhin die Erhöhung der Telefongebühren ab 1. April 1913 rechnet. Wenn man nun bedenkt, daß das heutige Hauptpostgebäude in Neuß im Jahre 1876 errichtet wurde und dem auf der anderen Seite gegenüberhält, daß seit dieser Zeit die Bevölkerung der Stadt sich fast auf das dreifache gehoben hat und mit der Entwicklung der Stadt, insbesondere im letzten Jahrzehnt, sich der Verkehr überaus stark entfaltet hat, dann kann der Postverwaltung der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie in Neuß nicht gewußt hat, mit der Entwicklung Schritt zu halten.

Die Zahlen über den Postverkehr von damals und von heute illustrieren dies am besten; es betrug der Verkehr:

Eingegangene Briefsendungen 1876: 533320 Stück, 1912: 7092900 Stück. Ausgegangene Briefsendungen 1876: 578052 Stück, 1912: 6809900 Stück. Aufgegebene Zeitungsnummern 1876: —, 1912: 1297870 Stück. Eingegangene Pakete 1876: 60280 Stück, 1912: 193603 Stück. Ausgegangene Pakete 1876: 69508 Stück, 1912: 240404 Stück. Postnachnahmesendungen 1876: 3121 Stück, 1912: 54184 Stück. Postauftragsbriefe 1876: 4839 Stück, 1912: 3975 Stück. Einzahlungen auf Postanweisungen 1876: 2144453 M., 1912: 7073701 M. Auszahlungen auf Postanweisungen 1876: 2318942 M., 1912: 6044434 M. Eingänge im Postscheckverkehr 1876: —, 1912: 22426904 M. Ausgänge im Postwerkehr 1876: —, 1912: 8182467 M. Eingegangene Telegramme 1876: 11556 St., 1912: 50950 Stück. Abgegangene Telegramme 1876: 12515 Stück, 1912: 50773 Stück. Telefongespräche 1876: —, 1912: 2529050 Stück.

Die Einnahmen des Postamtes betrugen 1876: 1173790 M., 1912 betrugen die Porto- und Telegrafengebühren-Einnahmen 726223, die Einnahmen aus dem Verkauf von Wechselstempelmarken 47798 Mk., die Einnahmen aus den Telefongebühren werden nicht bekanntgegeben, man kann sie aber bei 1507 Fernsprechstellen wohl auf ca. 250000 Mk. schätzen, so daß sich die Einnahmen des Postamtes 1912 auf ca. 1 Mill. Mk. stellen.

Angesichts dieser Zahlen kann der obige Vorwurf, daß die Postverwaltung mit der Entwicklung nicht Schritt zu halten gewußt hat, nicht als zu weitgehend oder unbegründet erachtet werden. Neuß kann und muß heute verlangen, daß die genannten großen Einnahmen aus dem Postverkehr nicht einfach als willkommene Gabe in den Reichssäckel fließen, sondern daß jedenfalls ein Teil dazu benutzt wird, um hier in Neuß ausreichende und würdige Postverhältnisse zu schaffen. Denn im letzten Grunde gehen ja alle die vielen Klagen über Telefonmißstände, Fehlen des ununterbrochenen Telefondienstes, Fehlen einer Telegramm-Annahmestelle in der Nacht, falsche Tarifgrenzen, schlechte Briefbestellung, ungenügende Briefkästenleerung usw. usw. auf den Umstand als Ursache zurück, daß der ganze hiesige Postapparat, wie er sich in den Einrichtungen und Anlagen des Postamtes darstellt, unzureichend ist.

Hier muß deshalb eine Besserung, und zwar eine durchgreifende stattfinden, aber es muß dabei ganze Arbeit gemacht werden, nicht solche, die für einige Jahre vorhält. Und dazu wird Neuß sich schließlich die Hilfe seiner Abgeordneten erbitten müssen!

Eigene Depeschen.

Vom Kaiser.

* Trier, 23. Sept. Die Trier. Zeitung schreibt: Der Kaiser trifft am Dienstag den 14. Oktober, und zwar vormittags, im Sonderzug in Trier ein. Ein Empfang oder eine Festlichkeit seitens der Stadt findet nicht statt. Der Kaiser fährt im Kraftwagen zunächst nach der neuen Brücke, dann durch die Nordallee zurück, durch die Porta Nigra, die Simeons-, Graben-, Brod-, Neu- und Kaiserstraße nach dem Kaiserpalast, wo ein Aufenthalt von anderthalb Stunden vorgesehen ist. Alsdann fährt er über den Palastplatz nach der Basilika, von dort durch die Ostallee nach dem Museum, für dessen Besichtigung eine Stunde vorgesehen ist. Die Fahrt geht zunächst wieder durch die Ostallee, am neuen Gymnasium und dem neuen Regierungsgebäude vorbei an das alte Regierungsgebäude. Bei dem Regierungspräsidenten Dr. Baltz nimmt der Kaiser ein Frühstück ein; voraussichtlich werden die vereinigten Gesangvereine auf dem Domfreihof einige Lieder vortragen. Nach dem Frühstück besichtigt der Kaiser den Dom, wo er von Bischof Dr. Korum und dem Domkapitel empfangen wird. Im Anschluß daran findet unter der Führung des Stadtdechanten Schmitz die Besichtigung der Liebfrauenkirche statt. Von hier fährt der Kaiser im Kraftwagen am Roten Turm vorbei, durch die Ost- und die Nordallee und Paulinstraße nach Lieser zu Staatsminister Dr. Frhr. von Schorlemer, wo er übernachten wird. Am folgenden Tage fährt er zur Einweihung der Erlöserkirche nach Gerolstein. An der Basilika wird die Gemischte Kirchenkommission (Zivil- und Militärgemeinde) den Kaiser empfangen. Der Kaiser besichtigt das Innere der Kirche. Der Kaiser hat sein für die neue Brücke gedachtes Denkmal mit der Begründung abgelehnt, daß er zu Lebzeiten nicht in einem Denkmal dargestellt sein will. Bekanntlich steht nur ein Denkmal Kaiser Wilhelms II. auf der Hohenzollernbrücke in Köln; dieses Monument ließ der Kaiser zu, weil die Brücke auch die Statuen seiner Vorfahren aufweist.

* Bonn, 23. Sept. Der Kaiser trifft am 15. Oktober abends mit dem Kraftwagen von Trier kommend in Bonn ein. Er wird am 16. weiterreisen.

Französische Spionage?

— Zu der Meldung von der Verhaftung zweier französischer Offiziere während der Manöver bei Trier wird mitgeteilt, daß zwei französische Offiziere, die der vorgeschriebenen Meldepflicht nicht genügt hatten, auf dem Manövergelände festgestellt worden sind. Ein Spionageverdacht hat nicht vorgelegen und es hat auch keine Verhaftung stattgefunden. Die Herren haben das Manöverfeld ungehindert verlassen können.

Rücktritt des österreichischen Generalstabschefs.

)(Wien, 23. Sept. Wie die Wiener Blätter mitteilen, steht der Rücktritt des Generalstabschefs Conrad von Hötzendorf bevor. Von anderer Seite wird diese Nachricht bestritten.

Das Befinden des Militärattaches v. Winterfeldt.

)(Grisolles, 23. Sept. Das Befinden des Oberstleutnants v. Winterfeldt hat sich heute nachmittag infolge einer jäh eingetretenen Lungenkomplikation verschlimmert.

* Grisolles, 23. Sept. Der heute abend ausgegebene Bericht über das Befinden des Oberstleutnants v. Winterfeldt meldet, daß sich der Zustand verschlimmert habe. Gegen 1 Uhr zeigte sich bei dem Verletzten eine stufenweise Steigerung des Pulses und der Temperatur. Um 3 Uhr stieg die Temperatur auf 38,8, der Puls auf 120, die Atmungsbewegungen wurden häufiger (32) und weniger tief. Die Prüfung der Lunge ergab eine Komplikation im linken Flügel, die von einem Angstzustande begleitet war, zu dem sich ziemlich ausgeprägte Störungen in den Verdauungsorganen gesellten. Die Prognose ist daher ernster geworden.

Letzte politische Nachrichten.

)(Paris, 23. Sept. Präsident Poincare hat dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

)(Paris, 23. Sept. König Konstantin besuchte heute nachmittag den Minister des Aeußern, Pichon. Er hatte eine lange Unterredung mit ihm.

Die Wahlweiber.

* Liverpool, 23. Sept. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts zündeten in der letzten Nacht ein großes Haus in Seaforth bei Liverpool an, das von den Ortsbehörden für Geisteskranke neu erbaut worden war. Das Feuer wurde erst nach mehreren Stunden gelöscht Der Schaden wird auf 80000 Pfund Sterling geschätzt. Am Tatort wurden Schriften von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts gefunden.

Vom Balkan.

)(Belgrad, 23. Sept. Gestern abend und heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt, der sich mit den Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung an der albanischen Grenze und der Zurückweisung der Albanesen aus serbischem Gebiet befaßte. Wie verlautet, soll die Einberufung eines Teiles der Reservisten und deren sofortige Entsendung an die albanische Grenze beschlossen worden sein. Die Regierung läßt heute den Großmächten eine ausführliche Darstellung über die Einfälle der Albanesen in serbisches Gebiet sowie über die Maßnahmen zur Herstellung der Ruhe und Ordnung an der Grenze übermitteln. Die Nachricht von einem Einfalle der Albanesen in Dibra ruft große Erregung hervor.

Serbisch-albanische Kämpfe.

)(Belgrad, 23. Sept. Gestern abend gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen albanesischen und serbischen Truppen in der Umgebung von Dibra statt. Der erbitterte Kampf dauerte bis Mittag, wo sich die zwei Kompagnien Serben auf Kitschewo zurückzogen. Die Albanesen zogen in Dibra ein. Sie sind 6000 Mann stark. Unter ihren Offizieren befinden sich Fremde, deren Nationalität noch unbekannt ist. Von serbischer Seite sind unverzüglich Verstärkungen abgesandt worden.

Luftschiffahrt.

* Köln, 23. Sept. Der Z 9 unternahm heute morgen nach 9 Uhr einen Aufstieg und verschwand in nördlicher Richtung. Die Mannschaften des hiesigen 3. Luftschiffer-Bataillons kehrten aus dem Kaisermanöver gestern über Leipzig, Gotha und Liegnitz zurück. Die Reservisten des 3. Luftschiffer-Bataillons werden am 27. September entlassen. Luftschiff Z 2 kehrte gegen 12½ Uhr von seiner Fahrt zurück, warf über dem Platz einen kleinen Flugdrachen aus, der dort landete, und landete selbst nach einer Schleifenfahrt bis Longerich um 12 Uhr 45 Minuten glatt.

* Köln, 24. Sept. Gestern mittag gegen 3½ Uhr unternahm Leutnant Borke mit Beobachter Bourkhardt einen Ueberlandflug, mußte jedoch in Mülheim a. d. Ruhr eine Notlandung vollziehen, da eine Flugschraube beschädigt war. Die Flieger sind unverletzt.

* Trier. 23. Sept. Das Luftschiff Z 3 traf, von Metz kommend, um 9 Uhr 20 Minuten über Trier ein. Die beabsichtigte Landung auf dem Eurener Exerzierplatz unterblieb wegen dem Regen.

* Hamburg, 23. Sept. Ingenieur Dahm, der auf seinem Flug vom Bodensee zur Nordsee über Köln gestern in Emden angekommen war, stieg dort heute vormittag 9 Uhr 35 Minuten auf. Er erschien gegen 11 Uhr 35 Minuten über Kuxhaven, flog dann elbaufwärts und traf um 12 Uhr 46 Minuten über dem neben Altona gelegenen Strandörtchen Oevelgönne ein. Nach einer Schleife über dem Ort überflog Dahm die Häfen von Altona und Hamburg und landete mit seinem Wasserflugzeug um 1 Uhr 2 Minuten gegenüber Oevelgönne auf dem Strand.

Der Flug über das Mittelmeer.

* Paris, 23. Sept. Dem französischen Flieger Garros ist der große Ueberseeflug über das Mittelmeer glücklich gelungen. Er flog heute früh 5 Uhr 52 Min. von St. Raphael (Südfrankreich) ab, überflog um 11 Uhr 35 Min. Cagliari auf Sardinien und kam um 1 Uhr 45 Min. in Biserta an der afrikanischen Küste an. Er hat mithin die 800 Kilometer lange Strecke in etwa 7 Stunden 53 Min. durchflogen. 400 Kilometer legte er über offene See zurück, meistens in 2500 Meter Höhe. Der Präsident beglückwünschte den Flieger zu seiner kühnen Leistung.

Cholera und Pest.

* Kischineff, 23. Sept. Im Kreise Akkermann sind drei Cholerafälle vorgekommen, von denen einer tödlich verlief.

* Jokohama, 23. Sept. Hier ist ein Pestfall mit tödlichem Ausgang vorgekommen.

Letzte unpolitische Post.

□ Fulda, 23. Sept. Hier haben sich zwecks Ankaufs von Radium zur Krebsbehandlung mehrere wohlhabende Herren zu einer G. m. b. H. zusammengeschlossen und 80000 Mark aufgebracht. Das Radium wird dem Krankenhause in Fulda zur Verfügung gestellt werden.

* Braunschweig, 23. Sept. Auf der fiskalischen Grube Hercynia bei Vienenburg riß heute mittag bei bei der Ablösung der Mittagsschicht auf Schacht 1 das Tau der Fahrung. Der mit 12 Bergleute besetzte Korb stürzte in die Tiefe. Wie die Braunschweigische Landeszeitung meldet, wurden vier Bergleute sofor. getötet, die übrigen schwer verletzt.

* Berlin, 23. Sept. Das Schwurgericht des Landgerichts I verurteilte den aus Oesterreich stammenden Diener Joseph Ritter, der am 10. Mai in der Hohenzollernstraße den dreizehnjährigen Otto Klähn nach Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens tötete und in furchtbarer Weise zerstückelte, wegen Totschlags zur Höchststrafe von fünf Jahren Gefängnis und zehn Jahren Ehrverlust. Die Geschworenen billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Er ist nach dem Gutachten des Geheimen Medizinalrats Leppmann ein hochgradig geistig minderwertiger Mensch.

□ Stettin, 23. Sept. Gestern Nacht sind hier auf Betreiben eines Privatunternehmers 600 Arbeiter eingetroffen, die morgen die Arbeit in vollem Umfange wieder aufnehmen werden.

* Norderney, 23. Sept. Eine seltsame Flaschenpost wurde gestern hier angetrieben. Eine festverkorkte Flasche enthielt einen Zettel, auf dem mit Bleistift geschrieben war: „Schmachte in Gefangenschaft in Algier, Bitte bald Hilfe. Algier, 11. Oktober 1911. Fremdenlegionär Heinz Berger."

Vermischtes.

— Die „Allgemeinbildung" des französischen Rekruten. Einige charakteristische Proben für den Bildungsstand französischer Rekruten aus allen Militärbezirken veröffentlicht der Hauptmann Charlot in einem Aufsatz der Revue hebdomadaire. Es zeigte sich, daß die Majorität das Schlagwort der Nationalisten, das Wort „Alsace" (Elsaß) nur vom Hörensagen kannte und nicht ortographisch zu schreiben wußte; die Proben ergaben Wortbildungen wie „Irase", „la Lase", „lalsasa" usw. Auch mit den historischen und geographischen Kenntnissen scheint man im allgemeinen wenig Freude zu erleben. „Frankreich", so versicherte ein Rekrut, „verlor 1870 Metz, Toul und Verdun, Holland, England, Algerien und Tunis." Und von der französischen Revolution behauptet ein anderer angehender Krieger: „Als Erinnerung an die Revolution entsinne ich mich noch der Revolte von 1854, die in der Geschichte der französischen Revolution eine so entscheidende Rolle spielte." Als größte Stadt Frankreichs wird Boulogne, Neuilly und Levallois-Perret genannt. Die Kammer wird definiert als „dort wo die Pensionsgesetze für die Arbeiter gemacht werden." Den Rekruten wurde dann die Frage vorgelegt, wer der oberste Kriegsherr des französischen Heeres sei. Der eine Rekrut erklärte: „Der Chef der französischen Armee ist der Aelteste." Ein anderer: „Der Chef ist die Regierung." Am persönlichsten faßte sich ein dritter, der kurzerhand erklärte: „Der General Millerand."

Wetter-Aussichten für den 25. September:
Wechselnde Bewölkung, meist heiter.

Witterungs-Beobachtungen vom 23. September:
Höchste Tagestemperatur: 15 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 8 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 9 Grad über Null.
Das Barometer ist 1 Millimeter gestiegen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 23. Sept.: Schiff „Gertruda", Schiffer van Kessel, mit Holz von Rotterdam. Schiff „Antoine", Schiffer Heykant, mit Holz von Rotterdam. Schiff „Mies", Schiffer Witte, mit Holz von Rotterdam. Schiff „Amor", Schiffer Vett, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Unica Spes", Schiffer Brey, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Mathilde", Schiffer Philipse, mit Stückgut von Rotterdam.

Abgegangen am 23. Sept.: Schiff „Maria", Schiffer Kimpel, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff Christoph, Schiffer Schönan, mit Kohlen nach Karlsruhe. Schiff „Rosalie", Schiffer Rennings, mit Stückgut nach Rotterdam.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß

vom 24. September.

			M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	19	—
„ „	„ „	2. „	18	—
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	15	90
„ „	„ „	2. „	14	90
Alter Hafer	100 Kilo	1. Qualität	17	80
„ „	„ „	2. „	16	50
„ „	„ „	3. „	—	—
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	15	70
„ „	„ „	2. „	14	70
Wintergerste	100 Kilo	1. Qual.	15	20
„	„	2. „	14	20
Kartoffeln, neue, 50 Kil.			2.00	—2.50
Heu, neues 50 Kilo			2.40	—2.60
Luzernerheu, neues 50 Kilo			3.00	—3.50
Krumm- u. Preßstroh 500 Kilo			10	—
Breitdruschstroh 500 Kilo			11	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			12	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier p. Stück			10—11	Pf.
Kleie 50 Kilo			5	50

Weizen 30 Pfg., Roggen 20 Pfg. niedriger.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 24. September.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	—
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	112	—
„ „ kleine „	116	—
Rüböl und Kuchen unverändert.		

Viehmärkte.

)(Altenessen, 23. Sept. (Schweinemarkt.) Amtl. Bericht. Gesamtauftrieb 3774 Stück, darunter Ferkel unter 100 Pfd. 3723, über 100 Pfd. 51. Es wurden gezahlt im Engroßhandel für Ferkel von 6–8 Wochen 13—19 M., von 8—12 Wochen 20–38 M., von 12–15 Wochen 38–45 M., für Faselschweine über 15 Wochen 45–65 M. Verlauf des Marktes: Ferkel Läufer langsam. Geringer Ueberstand.

Wie magere Leute volle Körperformen erlangen können.

Den zahllosen Präparaten und Behandlungen nach zu schließen, welche fortwährend gegen Magerkeit, sowie im allgemeinen zur Umwandlung hagerer, eckiger Formen in die normale Fülle blühender Gesundheit und Schönheit annonciert werden, existieren augenscheinlich eine Menge Leute beiderlei Geschlechts, denen ihr mageres, überschlankes Aussehen sehr nahegeht. Für diese dürfte die nachstehende Vorschrift für ein fleischbildendes Nähr- und Kräftigungsmittel zweifellos von Interesse sein, mit dem in solchen Fällen Abhilfe geschaffen werden kann. Bei einigermaßen regelmäßiger Anwendung erzielt man nämlich meist schon in kurzer Zeit eine ganz erfreuliche Gewichtszunahme. Mit dieser geht eine Hebung des Allgemeinbefindens Hand in Hand, und das Auftreten von großer Schwäche, Nervosität und anderer lästiger Begleiterscheinungen übergroßer Magerkeit wird verhindert; trübe Augen werden hell, und frische, rosige Wangen zeugen von guter Gesundheit.

Das absolut harmlose Mittel kann man sich in jeder Apotheke nach folgendem Rezept zusammenstellen lassen: 10 gr. Cardamommtinktur, 90 gr. einfacher Zuckersirup, 60 gr. Salrado comp. Man mische die Bestandteile in einer Flasche von 250 gr. Inhalt gut durcheinander und fülle dann mit dest. Wasser vollständig auf. Man nehme davon 1–2 Eßlöffel etwa 20 Minuten vor jeder Mahlzeit und vergesse beim Essen nicht, alles tüchtig zu kauen.

Zur Beachtung! Obwohl das obige Rezept sich auch bei körperlicher Entkräftung usw. vorzüglich bewährt hat, sollte es wegen seiner fleischbildenden Eigenschaften doch nur von solchen angewandt werden, welche an Körpergewicht zunehmen möchten.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner des hiesigen Stadtbezirks, die im Jahre 1914 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen, müssen die Ausfertigung des hierzu erforderlichen Wandergewerbescheines auf dem **städtischen Steuerbüro,** Zimmer Nr. 17, unter Vorlegnng des zuletzt empfangenen Wandergewerbescheines persönlich **bis zum 15. Oktober cr.** beantragen.

Bei Stellung des Antrages auf Ausstellung eines Wandergewerbescheines hat der Antragsteller die für den Wandergewerbeschein erforderliche **unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat beizubringen.** Mit dem Antrag auf Ausstellung eines gemeinsamen Wandergewerbescheines ist die Photographie des Unternehmers, wenn ein Unternehmer nicht vorhanden ist, die eines Mitgliedes einzureichen. **Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.**

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Gewerbetreibende die in seinem Wandergewerbebetrieb beschäftigten Personen, soweit er sie von Ort zu Ort mit sich führen will, vom **1. Januar 1914** ab vor Stellung des Antrages auf Erteilung eines Wandergewerbescheines ihrer Zahl nach bei der Landkrankenkasse oder der nach § 237 der Reichsversicherungsordnung an ihre Stelle tretenden Ortskrankenkasse des Ortes als Mitglieder anmelden muß, bei dessen Polizeibehörde der Schein beantragt wird. Die Kassenbeiträge sind bei der Anmeldung für die Zeit bis zum Ablaufe des Wandergewerbescheines oder mit Erlaubnis des Kassenvorstandes für kürzere Zeit an die Krankenkasse im voraus zu entrichten. **Ueber die empfangenen oder gestundeten Beiträge stellt die Krankenkasse eine Bescheinigung aus, welche der Gewerbetreibende bei Stellung des Antrages auf Erteilung des Wandergewerbescheines vorzulegen hat.**

Neuß, den 22. September 1913.

Der Bürgermeister.
In Vertretung: **Klein.**

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den Oktober-Umzug mache ich darauf aufmerksam, daß der Wohnungswechsel innerhalb der Stadt und der Zuzug von auswärts binnen 3, der Abzug binnen 6 Tagen dem Einwohnermeldeamt mündlich oder schriftlich anzuzeigen ist. Für die Meldungen sind auch die Vermieter, Schlafstellenhalter und Dienstherrschaften verantwortlich. Die zur Entlassung gekommenen Reservisten und die zum Militär eintretenden Rekruten unterliegen ebenfalls der polizeilichen Meldepflicht.

Neuß, den 19. September 1913.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister.
J.V.: **Klein.**

†

Das Jahrgedächtnis
für Frau
Antonie Kemper
geb. **Jerusalem**
findet Donnerstag, den 25. d. Mts., morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, zu dem hiermit freundlichst eingeladen wird.

†

Das Jahrgedächtnis
für den verstorb. Herrn
Carl Wenders
findet Donnerstag, den 25. September, morgens 8½ Uhr, in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Bekanntmachung.

Nachdem der gegen die Einziehung bezw. Verlegung des in der Gemeinde Kaarst östlich am Tönishof vorbeiführenden Weges erhobene Einspruch erledigt ist beschließt die unterzeichnete Wegepolizeibehörde auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wie folgt:

Der vorgenannte Weg wird hiermit eingezogen und durch den westlich an Tönishof über die Parzelle Flur 10 Nr. 25 führenden Weg ersetzt.

Kaarst, den 22. 9. 1913.

Die Wegepolizeibehörde:
Der Bürgermeister:
Bergerfurth.

Großer Pfänderverkauf.

Am Freitag, den 26. Sept., nachmittags 2½ Uhr, läßt die Neußer Leihanstalt in der Restauration **zum Amtsgericht,** Breitestr. 40, die verfallenen Pfänder von Nr. 27133 bis 29996 öffentlich versteigern, bestehend in Gold- u. Silbersachen, Uhren, Ketten, Ringe, Kleider, Wäsche.
Inhaber der Leihanstalt:
Jul. Nießen, Neuß.

Mk. 20 000
auf prachtvoll. **Etagenhaus** in bester Lage von Neuß möglichst bald an erster Stelle gesucht.
Offerten unter **J 704** an die Exped.

Ackergütchen,
4 M., mit großen Obst-, Spargel- und Erdbeeranlagen preiswert zu verkaufen.
Witwe Lud. Adams, Büderich b. Neuß, Neclenbroicherstr. 53a.

1 schöner Ackerb., im Kr. Kemp. gel., m. 60 Morg. Ackerl., g. Weizenb., Wies. u. 12 Morg. Wald, ist m. od. ohne fämtl. Inv. im Frühj. o. Späth. 1914 u. Umst. auch sofort zu verkaufen. Off. erb. unter **A 431** an die Exped.

3½ Morgen Land
i. Grimlingbausen z. verk. Zu erfragen daselbst Kirchstr. 143.

Ein kleines Häuschen
zu mieten gesucht.
Offerten unter **B 432** an die Exped. d. Ztg.

Eine abgeschl. **2. Etage** von 5 Räumen auf sofort zu vermieten.
Näheres Oberstr. 114.

4 Zimmer
ganz oder geteilt an ruhige Leute zu vermieten.
Holzheim, Bahnstraße. Zu erfr. Kapellenerb. N. 21

3 Zimmer
u. Garten Bergheimerstr. per 1. Okt. cr. zu verm. Näh. Königsstr. 66.

Hübsche abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung
mit oder auch ohne Garten zum 1. Okt. zu vermieten. Schillerstr. 42.

Abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung
zum 1. Oktober evtl. 15. Okt. an ruhige Leute zu verm. Kolpingstr. 36.

Zahn-Praxis

Hans Ed. Maatz
Fernsprecher 451
Büchel 22. Josten-Passage.

Es ist ein Skandal



dass es noch nicht jeder weiss, wo man vorteilhaft **Hüte, Mützen, Schirme, Pelzwaren** kauft. Ohne Zweifel kaufen Sie diese Artikel nur im **Hutbazar Willy Ellinghaus, Neuss, Neustrasse 17** zu konkurrenzlos billigen Preisen. Machen Sie einen Versuch, damit auch Sie überzeugt sind.

Gelegenheitskauf.

Verschiedene zurückgesetzte bessere
Schlafzimmer,
Herren- und Speisezimmer
gebe **zu jedem annehmbaren Preis** ab.

Versäumen Sie nicht von diesem Ausnahme-Angebot Gebrauch zu machen.

Chr. Pet. Adolphs,
Neuss, Crefelderstrasse.

Ruhige Familie sucht zum 1. Nov.
2-3-Zimmerwohn.
zu mieten. Off. m. Preisangabe unt. **P 688** a. d. E.

2 oder 3 Zimmer
1. Etage zu vermieten.
Dreikönigenstraße 14.

Neustraße 10 und 10a
2 und 3 Räume
sofort zu vermieten.
Näheres Breitestr. 42.

2 schöne Zimmer an ruh. Leute zum 1. Okt. zu verm. Glockhammer 49.

2 Zimmer
an kl. Familie b. zu vermieten. Josefstr. 50.

Heizbares **Mansardenzimmer** zu vermieten.
Kapitelstraße 3.

Möblierte Zimmer
mit Pension zu vermieten.
Glockhammer 21.

Verkäuferinnen finden
Kost u. Logis
bei mäßigem Preise.
Off. u. **B 233** a. d. E.

Kost und Logis
Auskunft in der Exped.

Schlafstellen zu verm.
Josephstraße 36.

Bessere Herren finden guten und bürgerlichen **Mittagstisch.**
Näheres Oberstr. 114, Metzgerei.

Küfer u. Arbeiter
gesucht.
Friedrich Bünger,
Neuß, am Schlachthof.

Junger
Ackerknecht
gegen guten Lohn sofort gesucht.
Platzbecker, Holzheim.

Wegen Einberufung eines Sohnes zum Militär, suche gegen hohen Lohn zum 1. Okt. einen zuverl. nüchtern
Knecht
zu 2 Pferde; derselbe muß alle landwirtschaftlichen Arbeiten verstehen und auch das Markt. besorgen.
Die Exped. sagt wo.

Lehrling
mit guter Schulbildung per sofort gesucht.
Hubertus-Drogerie
Niederstraße 61.

Tüchtige
Näherin
für Damen- und Kindergarderobe ins Haus ges.
Wo sagt die Exped.

Erfahrenes
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit jedoch ohne Wäsche per sofort oder 1. Okt. gesucht.
Drususstr. 68.

Hausmädchen
sofort verlangt bei gutem Lohn. Wäsche außer dem Hause. **Heß, Neuß,**
Niederstraße 73.

Properes Mädchen
gesucht.
Neuß, Münsterplatz 22.

Ein properes
Mädchen
von 14—16 Jahren findet angenehme Stelle.
Krämerstr. 11.

Wallfahrt nach Kevelaer.

Samstag, den 4. Okt., morgens 8 Uhr 30 Min. wird die **Prozession der Pfarre Bedburg** nach vorherigem Hochamte mittels Sonderzuges unter Begleitung mehrerer Geistlichen nach Kevelaer fahren und am folgenden Tage, nachmittags 4 Uhr 41 Min. zurückkehren. Der Fahrpreis beträgt ab Bedburg 3 M. 30 Pfg., ab Harff 3 M. 10 Pfg. und sind die Fahrkarten für Bedburg schon 3 Tage vorher bei Herrn Jakob Faust, Wirt daselst und dem Unterzeichneten zu lösen. In Harff werden die Fahrkarten am 3. Oktober, nachmittags von 4 bis 8 Uhr im Stationsgebäude ausgegeben.

Der Präfekt **V. Cremer.**

Bonifatius-Sammelverein.

Die wichtige Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, nämlich für die Kinder der Diaspora kath. Schulen zu errichten, bedarf nochmehr als bisher der Unterstützung. Diese kann auf die einfachste Weise geleistet werden durch die Sammlung von Dingen, welche doch für den Hausgebrauch wertlos geworden sind, insbesondere a) Silberpapier (Staniol), b. Kapseln, c) Bleiplomben, d) Zigarrenspitzen, e) Freimarken. Man werfe also diese Dinge nicht achtlos beiseite, sie haben für den Sammelverein noch großen Wert.

Sammelstellen sind bei Herren **Wilh. Kreiner,** Oberstr., **Josef Wankum,** Büchel, **Peter Zumbé,** Crefelderstr., **Franz Logen,** Bergheimerstr., **G. Dahmen,** Rheinstraße, **Wwe. Brüggen,** Kanalstraße, bei den Herren Geistlichen und Central-Stelle **Herm. Rodorigo,** Mühlenstr. 28.

Die genaue Adresse

bitten wir bei Aufgabe einer Anzeige anzugeben, da durch mangelhafte bezw. unvollständige Adressenangabe manche Schwierigkeiten entstehen.

Also **Namen** und **Wohnort** bitten recht deutlich anzugeben.

Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Aelteres
Mädchen
in Küche und Hausarbeit selbständig, in klein. Haushalt gesucht.
Krefelderstraße 60.

Besseres älteres kathol. **Mädchen sucht Stelle** bei geistl. Herrn oder in klein. kinderlos. Haushalt. Es wird mehr auf gute Behandl. als hoh. Lohn ges.
Off. u. **H 681** a. d. Exp.

Suche z. 1. November oder später ein tüchtiges braves kath.
Mädchen
bei Familien Anschluß.
Frau, Jean Cremer,
Neuß, Josefstr. 19.

Mädchen
welches zu Hause schläft f. kinderl. Hausb. gesucht.
Dreikönigenstr. 22, part.

Junges **Mädchen** für leichte Hausarbeit gesucht.
Josephstraße 36.

Eine fleiß. prov. Frau sucht von 8—11 morgens **Beschäftigung.** Näheres Michaelstr. 67 (Unterb.)

Mädchen sucht Stelle, um Kolonialwaren-Geschäft zu erlernen.
Wer sagt die Exped d. Z.

Mädchen
oder Junge, über 14 J., zum Austragen gesucht.
Neustraße 2.

Properes **Mädchen** v. Lande wegen Krankheit des jetzigen zur Aushülfe gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Mittelschweres
— Pferd —
für Petroleumwagen geeignet, zu kaufen gesucht.
Willems u. Bremm,
—Neuß a. Rhein. —

Pferd,
zu jedem Gebr. geeignet, zu verk. **Bovenschen,** Quackhof 164 F, Neuß.



Schöne junge
Schweine
hat zu verkaufen.
Wilh. Strucken,
Büderich-Kanzlei.

Dobermannrüde,
erstklass., mit Stammbaum ca. 7 Monate, sehr wachs., abzugeben
Niederstraße 79.



Hüte, Mützen, Schirme, Pelzwaren

:: eigener Anfertigung. ::
Reparaturen in eigener Werkstatt.

B. Thomas Nachf.
Niederstrasse.

Biotophon-Theater

Niederstr. 57/59 Neuss Tel. 1196

Heute Mittwoch nachmittag punkt 3 Uhr
Grosse Kinder-, Schüler- und Familien-Vorstellung
zu ermässigten Preisen.

Punkt 4 Uhr Vorführung des gigantischen Meisterwerkes der Pasquali-Werke Turin
„Der Untergang von Pompeji"
nach dem berühmten Roman von Edward Bulwer in 1 Prolog und 6 Akten.

Für dieses Prachtwerk haben wir das Erst- und Allein-Aufführungsrecht erworben.

Zu der Kinder-, Schüler- und Familien-Vorstellung haben **Kinder unter 16 Jahren nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.**

7 und 9½ Uhr abends finden die weiteren Vorführungen statt mit vollständig neuem Programm.

Gesellschaft Erholung.

Sonntag, den 28. September nach dem Rennen

Concert u. Tanz.

(5. Ulanen.)

Der Vorstand.



sowie sämtliche Arbeiten
künstl. Ausführung gut und billig.

Hans Krings
Photo-Haus
Niederstrasse 61.

Ew. Hochwohlgeboren
gestatte ich mir ganz ergebenst mitzuteilen, dass ich mich in Neuss als ::

prakt. Zahnarzt

niedergelassen habe und zugleich die zahnärztliche Praxis von Herrn Zahnarzt **E. Baurmann** übernommen habe. Bin zugleich als Zahnarzt bei der Ortskrankenkasse zugelassen.

Hochachtungsvoll
P. Veith, prakt. Zahnarzt.
Niederstrasse 48.
Sprechstunden: 9-12. 2-6. Sonntag 10-12.

J. Rustemeyer

Tel. 832 Neuss Erftstr. 2a

Schneider-Bedarfsartikel

en gros en detail

Specialität:

Damen-Jackettfutter in **Satin und Seide.** } **Passende Knöpfe** in grosser Auswahl. **Anfertigung von Knöpfen** in allen Grössen.

Damen- und Herrenbüsten.

St. Anna-Hospiz Neuß,

Brückstraße 14.

Dasselbe hat den Zweck, alleinstehenden Mädchen, besonders Arbeiterinnen und stellensuchenden Dienstmädchen gegen geringe Entschädigung ein **gutes Heim** zu bieten.

Preise: Für **vorübergehend** Anwesende: **Kost** und **Logis** pro Tag 1 Mk., pro Woche incl. Wäsche 6.30 Mk.
Uebernachten mit Frühstück 0.70 Mk. **Mittagessen** 0.35 Mk., **Abendessen** 0.25 Mk.

Es ladet zu eifriger Benutzung ein
Der Vorstand des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet 1831 Hochbau Verpflegungs-Anstalt Tiefbau Direktor L. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Okt.
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuss. Baugewerkschulen.

Kino Novesia.

Inhaber August Koppenburg.
Heute und folgende Tage

Die letzten Tage von Pompeji.

Grandioses Schauspiel in 6 Akten nach dem Meisterwerk von Edward Bulwer.
Erst- und Alleinaufführungsrecht für Neuss.
Anfangszeiten 4, 6½ u. 9¼ Uhr.
Wir bitten die Anfangszeit inne zu halten.

Novesia,
Verein kath. Kaufleute.
Mittwoch, den 24. cr., abends 9 Uhr, im Vereinslokale:
Rekrutenabschiedsfeier.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung höfl. ein
Der Vorstand.

NB. Die zum Militär gehenden Novesen werden gebeten, sich bei dem Vorstandsmitgliede Herrn Peter Zumbé zu melden.

Mutterberatungsstunde
heute in der Furtherschule für alle Mütter, die westlich der Staatsbahnstrecke wohnen.
4—6 Uhr! Kostenlose Beratung!

Jungfrauen-Kongregation der Marienpfarre.
Heute Abend 8 Uhr, **Probe der Gesangabteilung,** wozu freundlichst einladet
Der Dirigent.

PATENTE Erfindungen, Gebrauchsmuster, Marken etc. **L. MEURER DÜSSELDORF**

Zur Saatzeit
empfehle zum Beizen
Kupfervitriol und Corbin
in jeder **Packung.**
J. Mohis, Centraldrog., Niederstr. 85.

Einmach-Fässer
billigst abzugeben.
Hubert Schicken, Neuß, Zufuhrstr. am Bahnhof.

Prima Industrie-Kartoffeln
und schöne
junge Schweinchen
fortwährend abzugeben
Erkshof, Barrenstein.

1 Küchenschrank,
1 Waschtisch mit Marmorplatte, **2 Betten** mit Matratzen, **1 Ofen, 1 Nachtkonsölchen** zu verkaufen.
Niederstraße 85.

Gut erhaltener
Küchenherd
geeignet für Restaur. od. landw. Betrieb billig zu verk. Wo sagt die Exped.

Betten, Herde, Ausziehtische, Stühle, Sofas Vertikows, Spiegel, Kleiderschränke äußerst billig Oberstraße 94.

Lila Frauenmantel, graues Boile-Kleid, blaues Woll-Kleid, sowie mehrere Blousen für mittlere Größe bill. abzugeben.
Drususstraße 41, 1. Etg.

Gebr. Sofa u. Kinderwagen billig zu verkauf.
Rheinwallstr. 19.

Schaufensterkasten a. Holz 3.2 m lg., stark. Packtisch 3 m lg., starke Holzbank 4.5 m lg. kl. Holzbänkeu. Regale bill. z. verk. Näh. Sternstr. 104 I.

Apollotheater Düsseldorf.
Direktion J. Glück.
Größtes u. vornehmstes Spezialitäten Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten von nur allerersten Kunstkräften
Anfang der Vorstellung 8 Uhr Ende 11 Uhr.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönige
Theater-Abteilung.
Heute, Mittwoch den 24. Sept., abends **punkt ½9 Uhr,**
dringende Probe
im kath. Gesellenhause.
Es ist unbedingt erforderlich, daß sämtliche Mitspieler pünktl. zur Stelle sind.
Der Leiter.

Kath. Arbeiterverein Neuß
(Musik-Kapelle).
Morgen, Donnerstag, abends punkt 8½ Uhr bei Floh, Niederstraße,
dringende Probe
Zm vollzähliges Erscheinen bittet
Schmidt,
Kapellmeister.
Freunde und Musiker stets willkommen.

Jugendverein Fortitudo.
Heute Abend **punkt** 8½ Uhr im Jugendheim **Vorstandssitzung.**
Der Präses

Jünglings-Kongregation von St. Marien.
Tambourkorps.
Heute Mittwoch abend ½9 Uhr:
Probe.
Der Präses.

Sanitäts-Rat
Dr. Goder
von der Reise zurück.

Freibank.
Heute nachm. von **3 Uhr** ab: Verkauf von **rohem Schweinefleisch.**